

Newsletter DZD 06/2009

Herzlich willkommen beim Newsletter des Dialog- und Transferzentrums Demenz (DZD). Im Newsletter wollen wir regelmäßig

- über den Stand unserer Arbeit und unserer Aktivitäten informieren
- rechtzeitig auf Veranstaltungstermine hinweisen
- eine Rundschau wichtiger, englischsprachiger Fachliteratur anbieten (Monitoring)
- über Fragen und Anregungen berichten, die wir von Ihnen erhalten.

Dialog- und Transferzentrum Demenz (DZD)

Es ist uns eine große Freude, Ihnen mitzuteilen, dass das Dialog- und Transferzentrum Demenz am 1. Juni 2009 wieder die Arbeit aufgenommen hat. Das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW hat zusammen mit den Pflegekassen die weitere Förderung des DZD für einen Zeitraum von drei Jahren – bis zum 31.05.2012 – sichergestellt.

Das Dialog- und Transferzentrum Demenz (DZD) ist eine gemeinsame Einrichtung des Sozialministeriums NRW und den Pflegekassen und besteht als eine Säule der 2004 gegründeten „Landesinitiative Demenz Service NRW“. Es ist inneruniversitär am Institut für Pflegewissenschaft der Privaten Universität Witten/Herdecke gGmbH verankert. Bereits von 2005 bis 2008 alleinig durch das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW (MAGS) gefördert, trat es am 1. Juni 2009 in eine weitere - nun durch MAGS und die Pflegekassen gefördert - dreijährige Förderphase ein. Der Aufgabenschwerpunkt des DZD liegt in der Bearbeitung der Schnittstelle zwischen Versorgungsforschung im Bereich Demenz auf der einen Seite und der pflegerischen und betreuerischen Praxis auf der anderen Seite. Diese Herausforderung wird von den MitarbeiterInnen des Instituts auf verschiedenen Ebenen angenommen und bearbeitet.

Eine adäquate Versorgung Demenzerkrankter durch verschiedene berufliche Disziplinen und vor allem auch durch Angehörige und Freunde ist nur durch einen Austausch zwischen Versorgenden und Forschenden möglich. Sowohl in der medizinischen als auch der pflegerischen Versorgung hat es große wissenschaftsbasierte Fortschritte gegeben. Dies war möglich, weil Erkenntnisse aus der Forschung in die Praxis eingeführt und dort überprüft wurden. Allerdings sind allein im Jahre 2007 in wissenschaftlichen Journalen über 30.000 Artikel zum Thema Alzheimer und Demenz publiziert worden, deren Ergebnisse ausgewertet und auf Praxisrelevanz überprüft werden müssen. Dies ist für Praktiker in diesem Bereich aus verschiedenen Gründen nicht möglich.

Ein weiteres Problem – insbesondere für die nicht-medizinischen Berufe der Primärversorgung – besteht in der „Sprachbarriere“. Obschon mittlerweile international unzählige Studien und Erörterungen zu beispielsweise pflegerischen Themen publiziert werden, sind diese zumeist in der internationalen Wissenschaftssprache Englisch veröffentlicht. Zudem sind sie – selbst bei Veröffentlichung in deutscher Sprache – in einer Wissenschaftssprache veröffentlicht, die von möglichen Zielgruppen häufig nicht beherrscht wird. Die Ergebnisse müssten aufbereitet und etwaige Erfahrungen bei der Einführung in die Praxis an Kollegen in Praxis und Wissenschaft rückgemeldet werden. Sämtliche bereits angesprochenen Probleme vervielfachen sich, wenn Angehörige als Zielgruppe des Transfers begriffen werden. Dies ist aber unbedingt notwendig, da über 60 Prozent der Demenzerkrankten in der eigenen Häuslichkeit von Angehörigen versorgt werden. Zudem gehen Forschungsarbeiten häufig inhaltlich an den Praktikern „vorbei“. Viele Forschungen mit wissenschaftlichem Anspruch ignorieren vor dem Hintergrund der Wissenschaftlichkeit der möglichen Aussagen die Komplexität der Realität.

Es braucht einen Dialog auf Augenhöhe; einen Dialog, in dem Praktiker Forschenden mitteilen, zu welchen praxisrelevanten Themen und Problemen sie Erkenntnisse benötigen und in dem Praktiker und Wissenschaftler Forschungsfragen gemeinsam entwickeln. Ein solcher Dialog existiert bislang nur vereinzelt.

Angebunden an das pflegewissenschaftliche Institut der Universität Witten/Herdecke und in beabsichtigter Kooperation mit dem ebenfalls an der Universität Witten/Herdecke in diesem Jahr die Arbeit aufnehmenden "Institut für Forschung und Transfer in der Pflege und Behandlung von Menschen mit Demenz" als Teil des „Deutschen Zentrum für neurodegenerative Erkrankungen (DZNE)“ bearbeitet das Dialog- und Transferzentrum Demenz (DZD) die zwischen Forschung und Praxis bestehende Schnittstelle im Bereich Demenz und ist somit an einer Verbesserung der Versorgung erkrankter Menschen beteiligt. Eine solche Struktur ist bundesweit einzigartig. Das Dialog- und Transferzentrum Demenz (DZD) konzentriert sich in der geplanten zunächst dreijährigen Laufzeit auf folgende sieben Schwerpunkte:

1. Recherche internationaler Erkenntnisse zur Versorgung Demenzerkrankter
2. Dialog- und Transfer-Veranstaltungen
3. Zielgruppengerechte Publikationen
4. Wissenschaftliche Begleitungen von Pilot/Praxisprojekten im Demenzbereich
5. Mitarbeit bei der Entwicklung und Durchführung von Qualifizierungsmaßnahmen
6. Kooperation mit dem DZNE-Partnerstandort an der Universität Witten/Herdecke
7. Gremien- und Netzwerktätigkeit

Das Dialog- und Transferzentrum Demenz wurde personell aufgestockt. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sind:

Detlef Rüsing (Leitung; detlef.ruesing@uni-eh.de)

Siamak Fatur (Wissenschaftlicher Mitarbeiter; siamak.fatur@uni-wh.de)

Christian Müller-Hergl (Wissenschaftlicher Mitarbeiter; christian.mueller-hergl@uni-wh.de)

Nicole Ruppert (Wissenschaftliche Mitarbeiterin, nicole.ruppert@uni-wh.de)

Beatrice Froß (Sekretariat; fross@uni-wh.de)

Neuigkeiten aus der Universität Witten/Herdecke

1. Abschlusstagung des CarenapD-Projektes

Die ambulante Versorgung bei Demenz ist ein drängendes Entwicklungsthema, denn etwa zwei Drittel der pflegebedürftigen Menschen werden in der häuslichen Umgebung versorgt. Der Anteil pflegebedürftiger Menschen mit Demenz steigt stetig an, so dass die Familien hier dringend Unterstützung brauchen, um ihr Familienleben angemessen aufrechterhalten zu können. Unterstützung wird nicht nur für die Person selbst nötig, sondern auch für die pflegenden Angehörigen, die durch die besondere Belastungssituation selbst ein höheres Krankheitsrisiko haben.

Das schottische Bedarfsassessment CarenapD (care needs assessment pack for dementia) wurde entwickelt, um die Bedarfe bei Demenz im häuslichen Wohnen zu erfassen und sie dann in einen Hilfeplan zu überführen. Dabei werden sowohl die Person mit Demenz als auch der pflegende Angehörige in den Blick genommen. CarenapD ist für die multiprofessionelle Anwendung entwickelt worden.

Im Institut für Pflegewissenschaft an der Universität Witten/Herdecke wurde das Assessment zwei Jahre getestet. Gefördert wurde dieses Projekt vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gemeinsam mit der Robert Bosch Stiftung. Die Projektergebnisse zeigen die Potentiale des Bedarfsassessment CarenapD auf, belegen aber gleichzeitig auch bestehende Schnittstellenprobleme im deutschen Gesundheitssystem.

Die Abschlusstagung des CarenapD-Projektes am 30.09.2009 an der Universität Witten/Herdecke stellt die Projektergebnisse in den professionellen Kontext zu der Entwicklung ambulanter Versorgungsstrukturen und Strategien bei Demenz. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Abschlusstagung richtet sich insbesondere an Praktiker und Wissenschaftler im Bereich der Versorgung bei Demenzerkrankter sowie an politische Entscheidungsträger.

Das Anmeldeverfahren und das detaillierte Programm können auf der Homepage <http://www.uni-wh.de/die-uwh/veranstaltungen/abschlusstagung> eingesehen werden.

Bei Anfragen und Informationsbedarf wenden Sie sich bitte per E-mail an Frau Froß unter carenapd@uni-wh.de oder telefonisch unter 02302/926 306.

2. Tagungsankündigung zur Pflege und Betreuung bei Frontotemporaler Demenz

Am 12. November 2009 findet in Köln eine Tagung zur Betreuung und Pflege von Menschen mit frontotemporaler Demenz statt. Diese Veranstaltung wird vom Dialog- und Transferzentrum Demenz (DZD), dem Demenz-Servicezentrum für die Region Köln und das südliche Rheinland und der Deutschen Alzheimergesellschaft ausgerichtet. Die Anmeldung zu der Tagung kann in Kürze über das Dialogzentrum Demenz (DZD) vorgenommen werden. Nähere Angaben zum Programm und Anmeldemodalitäten erfahren Sie in Kürze über die Homepage des DZD (www.dialogzentrum-demenz.de) und im persönlichen Kontakt über das Sekretariat Frau Froß (dialogzentrum@uni-wh.de; Tel: 02302 926306)

3. Nächstes Forschungsmonitoring im August 2009

Ein Großteil der Ergebnisse von Versorgungs- und Pflegeforschung erscheint in englischsprachigen Journalen. In der Regel ist deren Anschaffung teuer. Der Zugang zu den Inhalten setzt nicht nur gute Sprachkenntnisse, sondern auch Kenntnisse in quantitativer und qualitativer Forschungsmethodik voraus. Dies ist für viele Praktiker abschreckend. Unser Ziel ist es, die für die Praxis wichtigen Ergebnisse aus primär englischsprachigen Fachzeitschriften in einer für viele Interessierte zugänglichen Form zu präsentieren. Wie auch im ersten Förderzeitraum werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DZD dreimonatig auf der Homepage des Dialogzentrums im Rahmen des Newsletters das Forschungsmonitoring weiterführen. Das nächste Monitoring wird im August 2009 erscheinen.

Was wir uns von Ihnen wünschen

Forschung und Literatur im Versorgungsfeld Demenz ist in seiner Gänze kaum mehr zu überblicken. Vieles, auch Wichtiges, wird uns entgehen. Für Hinweise auf spannende, praxisrelevante Forschungsergebnisse sind wir dankbar. Bitte sehen Sie es uns aber nach, wenn wir nicht jeden Hinweis berücksichtigen. Und zum Schluss: Uns interessiert, was Sie interessiert. Teilen Sie uns mit, welche der vorgestellten Forschungsergebnisse für Sie interessant sind. Für uns sind dies wichtige Hinweise.

Wir freuen uns, wieder für Sie da zu sein.

Juni 2009, Ihr Team des Dialogzentrums Demenz

Siamak Fatur
Beatrice Froß
Christian Müller-Hergl
Nicole Ruppert
Detlef Rüsing

Kontakt:

Priv. Universität Witten/Herdecke gGmbH
Dialog- und Transferzentrum Demenz (DZD)
Stockumer Str. 10
58453 Witten

Tel: +49 (2302) 926306 (Sekretariat Fr. Froß)

Fax: +49 (2302) 926310

Email: dialogzentrum@uni-wh.de

HP: <http://www.dialogzentrum-demenz.de>